



Ein musikalischer roter Teppich zum Muttertag

Die Städtische Musikschule Schwäbisch Gmünd hatte zum traditionellen Muttertagskonzert ins Foyer des CCS geladen und der Zustrom füllte den Raum komplett. Es wurde eine Matinée mit kulturpolitischen Zwischentönen.

SCHWÄBISCH GMÜND. Eymen Belur eröffnete den bunten Reigen am Flügel mit dem überaus bekannten „Rondo Alla Turca“ aus Mozarts Klaviersonate Nr. 11 in A-Dur (K331). Jenes Bravourstück, das zu oft zu gehetzter Virtuosität anstachelt, wurde unter den Händen des 17-Jährigen bedächtig und sehr konzentriert angegangen – in einem Tempo, das eher an Horowitz' Carnegie-Einspielungen erinnerte.

Das Publikum durfte bei feinem Anschlag und untadeliger Tempobeherrschung das Hüpfen und die langen Läufe der rechten Hand auf den schwarzweißen Tasten genießen. Nach der offiziellen Begrüßung durch Christian Wolf, den Leiter der Musikschule „sang“ das Kurorchester als Einstieg Elgars Chanson du Matin – ein fein ziselierter Appetitmacher für das, was noch folgen sollte. Ramona Kunz-Glass vom Stadtverband Musik und Gesang parlierte danach mit OB Arnold kurz über die Sparzwänge im kulturellen Sommerangebot der Stadt, die in diesem Jahr durch wackeren Einsatz der zahlreichen Gmünder Vereine wettgemacht werden. Der Gmünder Sommer im Remspark entfällt, doch stattdessen wird es ab 21. Juni bis zu den Sommerferien im CCS um 17 Uhr sonntägliche Serenadenkonzerte und vom



Das Kurorchester unter der Leitung von Udo Penz bot einen abwechslungsreichen Bogen von Elgar bis hin zu beschwingten Medleys der Comedian Harmonists. Foto: dmwk

31. Juli bis 2. August ein kleines Musikfestival geben.

Die folgende Fantasy on Greensleeves von Ralph Vaughan-Williams stimmte wieder versöhnlich und lag vom Saloncharakter her auf einer Linie mit Tschaikowskys „Chant sans paroles“ (Op. 2, Nr. 3). Christine Junkert (Querflöte) und Magdalena Walesch (Harfe) – die Solistinnen des Vormittags – luden mit Faurés Sicillienne in G-Moll für Harfe und Flöte (Op. 78) in eine ganz andere Klangwelt ein. Schmeicheln-

der Flötenton und warme Harfenakkorde nahmen uns zu einer Wanderung durch eine sonnenüberglänzte, spätnachmittägliche Landschaft mit, an deren Ende auch das abnehmende Sonnenlicht zu hören war. Der dritte Satz von Mozarts Konzert für Flöte und Harfe (K299 / 297c) führte die Solistinnen mit dem Kurorchester zusammen. Mozarts Leichtigkeit stellt immer wieder hohe Anforderungen, die von allen Akteuren so tänzelnd wie energisch bewältigt wurden. Udo Penz, der sein Orchester

souverän führte, griff nach der „Kahlenbergerdörfel-Polka“ (Fahrbach) und „Somewhere over the Rainbow“ (Arlen) für den Tango „La Cumparsita“ selbst in die Tasten seines Akkordeons.

Das Kurorchester folgte den Fingerkarpriolen auch hinter seinem Rücken unerschütterlich. Ein Medley (Mein kleiner Grüner Kaktus / Weekend & Sonnenschein) und die Zugabe „Kurz und Gut“ (Munsonius) verabschiedeten das Publikum in den Sonntagnachmittag. (dmwk)